

Musikanalyse - Auf einer Burg von Schumann

Das Lied „*Auf einer Burg*“ von Robert Schumann(1819-1856) aus dem „*Liederkreis op. 39*“, welcher 1840 in seinem „*Liederjahr*“ entstanden ist, ist die Vertonung des gleichnamigen Gedichtes von Joseph von Eichendorff (1788-1857). Beide Personen werden heute zu den bedeutenden Künstlern der Romantik gezählt.

Betrachte man das Gedicht losgelöst von dem Lied R. Schumanns findet man sehr viele Übereinstimmungen, aber auch einige Abweichungen.

Auf einer Burg - Joseph von Eichendorff

Eingeschlafen auf der Lauer
Oben ist der alte Ritter:
Drüber gehen Regenschauer,
Und der Wald rauscht durch das Gitter.

Eingewachsen Bart und Haare,
Und versteinert Brust und Krause,
Sitzt er viele hundert Jahre
Oben in der stillen Klause.

Draußen ist es still und friedlich,
Alle sind ins Tal gezogen,
Waldesvögel einsam singen
In den leeren Fensterbogen.

Eine Hochzeit fährt da unten
Auf dem Rhein im Sonnenscheine,
Musikanten spielen munter,
Und die schöne Braut die weinet.

Das Gedicht selbst ist um 1810 entstanden, ist erstmals in dem Band „*Gedichte von Joseph Eichendorff*“ 1837 erschienen und besteht aus vier Strophen a vier Versen. Es behandelt in den beiden ersten Strophen einen Ritter, der einsam seit „vielen hundert Jahren“ in der Klause, was soviel wie Einsiedler Behausung, aber in diesem Falle auch Burg heißen kann, sitzt und dabei versteinert ist. Das könnte auf der Ritter als Statue hinweisen. Dieser Ritter ist direkt der Naturgewalt ausgesetzt.

In der zweiten Strophe wird die Begründung für Verlassenheit geliefert: „Alle sind ins Tal gezogen“ Hier gibt es den Kontrast zwischen „Oben“ (Der Ritter und die Natur) und „Unten“ (Die Menschen). In der letzten Strophe wird von dem Leben im Tal gesprochen und durch die Hochzeit bildlich dargestellt.

Nun geht es nicht mehr um die Ewigkeit in der Natur, sondern um das Vergängliche, aber auch das Leben im Jetzt.

Inhaltlich werden jedoch viele Fragen offen gelassen: *Wieso ist der Ritter auf der Lauer? Warum sind die Leute ins Tal gezogen?* Besonders sticht der letzte Vers heraus: „*und die schöne Braut die weinet.*“. Es wird komplett offen gelassen, ob dies aus Trauer oder Freude geschieht und aus welchem Anlass.

Einen Interpretationsansatz kann in einem anderen Text¹ von J. v. Eichendorff finden: „*Die weinende Braut*“ In diesem wird die Braut von ihrem Geliebten verlassen, muss einen anderen heiraten und ist darüber traurig.

Ein gleichmäßiger achtsilbiger Jambus ist zu finden, der sich durch das komplette Gedicht zieht. Nur das Reim-Schema wird nach der zweiten aufgebrochen, da es noch in den ersten beiden zwei Kreuzreime (ABAB und CDCD) gab und in der Zweiten nur noch ein Kreuzreim vorhanden ist und in der letzten Strophe gar keine mehr. Dadurch wird das fast starre Konstrukt des Jambus aufgebrochen und spiegelt die Idee von Trennung „Oben“ und „Unten“ im Reim-Schema wieder.

Das Lied, welches für Klavier und Bariton notiert ist, ist in einem 4/4-Takt und in C-Dur/A-Moll. Es besteht aus 39 Takten, davon sind zwei mal 18 Takte die einzelnen Strophen und drei zwischen der ersten und der zweiten Strophe. Als Tempo ist *Adagio* gewählt, was soviel wie langsam bis sehr langsam bedeutet.

Die beiden Strophen sind fast identisch aufgebaut, nur unterschieden sie sich in Takt 9 und 30, wo durch in Takt 30 die eine eigentlich aus dem Gedicht letzte Strophe von der vorletzten durch eine achte Pause abgegrenzt wird und zum Ende des Stückes. Auch die Dynamik ist in den Strophen an einigen Punkten anders. Beide starten in *piano*, aber in der ersten Strophe befinden sich zwei *crescendi* in Takt 9 und 10, die Textlich auf „*Eingewachsen Bart und Haare*“ liegen, darauf folgt aber in dem 14 Takt ein *decrescendo* was textlich auf die Stille in dem folgenden Vers und Takt 15-18 passt: „*oben in der stillen Klausen*“.

Robert Schumann greift das feste Schema des Gedichtes in seiner Fassung mit auf. Trotz der Unterteilung in zwei statt vier Strophen, sind dennoch die einzelnen Verse und Strophen auch direkt erkennbar, da zwei Takte ein Vers sind, nur in den letzten Versen der zwei Strophen werden diese auf vier Takte gestreckt.

Die Trennung der einzelnen Verse und Strophen sieht man auch in den verschiedenen Zweitakt-Motiven des Liedes:

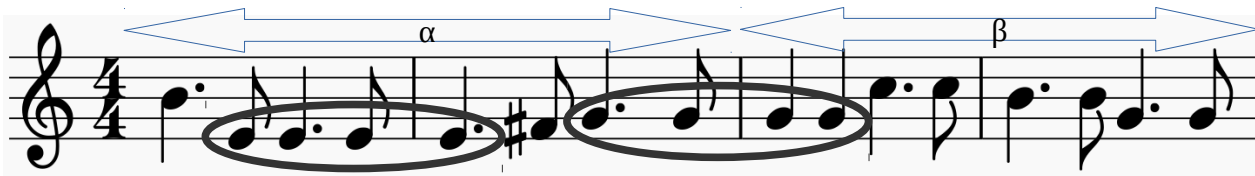
Gedicht	Strophe 1								Strophe 2										
Taktzahlen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19-21
Motive	α		β		α		β↑3		γ		γ↑2		γ↑2		δ				
Silben-Anzahl und Reime	8A		8B		8B		8B		8C		8D		8C		8D				
Klavierlied	Strophe 1																		

2

Was daran interessant ist das z.B α mit β durch eine vierfache Ton-Wiederholung mit einander verbunden ist. Dadurch wird ein Zusammenhang der einzelnen Verse und Motive hergestellt.

1) Joseph von Eichendorff (1826) Aus dem Leben eines Taugenichts und das Marmorbild. S. 225-227

2) Grafik (geändert) zu den Motiven: Schlager, K. (1976). Erstarrte Idylle. Schumanns Eichendorff-Verständnis im Lied op. 39/VII (Auf einer Burg). Archiv Für Musikwissenschaft, 33(2), 123



Durch die Punktierungen der Noten auf Eins und Drei in den meisten Takten des Liedes wirkt die Melodie melancholisch, aber nicht träge.

Die γ -Teile weichen ab von dem punktiertem Hauptschema und werden durch Viertel ersetzt. Die Begleitung steigt währenddessen tonweise auf. Diese Teile führen musikalisch zu einem Höhepunkt hin, der textlich einmal auf „Krause“ und in der zweiten Strophe auf „munter“ gesetzt ist.

Das Klavier begleitet schlicht die meiste Zeit die Stimme auf der Eins und der Drei eines Taktes. Durch die Bindung vieler Noten, wird häufig auch erst eine Achtel später die Betonung gesetzt. Die Stimmung ist traurig gehalten durch A-Moll. Es greift in dem Zwischenspiel die Hauptmelodie und gibt diese nach vier Takten zu Beginn der zweiten Strophe an den Solisten ab.

Das Stück endet mit einem E-Dur Dreiklang, welcher die Dominante zu A-Moll ist. Dies führt zu einem Unaufgelösten Ende, genauso wie der Text.

In dem Lied spiegeln sich Motive aus der Romantik wieder. Der Ritter für die Verbundenheit mit der Natur und die Versteinerung als Zeichen der erstrebenswerten Ewigkeit. Dazu steht im Kontrast die Hochzeit und das vergängliche Jetzt. Durch die Melancholie des Liedes wird eine trübe aber dennoch nachdenkliche Stimmung vermittelt, die genau zu dem Gedicht passt.

Robert Schumann hat damit eine romantische Interpretation, die eng mit dem Gedicht verbunden, hervorgebracht.

Quellen:

<http://www.gmth.de/zeitschrift/artikel/506.aspx> (Abgerufen 2.1.2017)

[http://imslp.org/wiki/Liederkreis,_Op.39_\(Schumann,_Robert\)](http://imslp.org/wiki/Liederkreis,_Op.39_(Schumann,_Robert)) (Abgerufen 27.12.2016)

<http://www.faz.net/-gr0-8ap20> (Abgerufen 27.12.2016)

https://de.wikisource.org/wiki/Die_weinende_Braut (Abgerufen 6.1.2017)

https://de.wikipedia.org/wiki/Joseph_von_Eichendorff (Abgerufen 24.11.2016)

https://de.wikipedia.org/wiki/Robert_Schumann (Abgerufen 24.11.2016)

Hindenlang, K. (1990). *Eichendorff's Auf einer Burg and Schumann's Liederkreis, Opus 39. The Journal of Musicology*, 8(4), 569-587. doi:10.2307/763536

Schlager, K. (1976). Erstarrte Idylle. Schumanns Eichendorff-Verständnis im Lied op. 39/VII (Auf einer Burg). *Archiv Für Musikwissenschaft*, 33(2), 119-132. doi:10.2307/930655